



Berichte von Markus Schaffer

## SPD verlangt strategische Haushaltsplanung und bessere Zusammenarbeit mit dem Stadtrat

Roth – Fraktionsvorsitzender Andreas Buckreus stellte für den Haushalt 2019 fest, dass über die Pflichtaufgaben hinaus kein planvolles Vorgehen zur Stadtentwicklung zu erkennen sei. Der Bürgermeister müsse im Stadtrat für langfristige Strategien werben; eine gewählte Vertretung sei kein unangenehmer Bremsklotz, sondern ein Ort, an dem Ideen und Kritik ausgetauscht werden müssen. Mit Sorge beobachte die SPD, dass die Schere zwischen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt weiter auseinander gehe. Der neue Kämmerer, Herr Robert Feyerlein, habe bereits angekündigt, dass Roth in den kommenden Jahren nicht ohne neue Kreditaufnahmen auskommen werde. Pflichtaufgaben wie Investitionen im Bereich der Kinderbetreuung und Schulen stehen selbstverständlich im Vordergrund (Bau eines Kinderhauses oder Baumaßnahmen für Schulen auf der Kupferplatte oder in Eckersmühlen). Wenn jedoch Spielräume vorhanden sind will die SPD:

- eine klare Entscheidung für ein finanzierbares Hallenbad
- eine realistische Zeitplanung für eine neue Stadthalle
- planvolle Anstrengungen für eine barrierefreie Stadt Roth

Buckreus freute sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Stadtbaumeister, dem neuen Leiter der Stadtwerke und dem neuen Stadtmarketing-Beauftragten. Hier könne auch der Bürgermeister versuchen, mit einem besseren Führungsstil erfolgreichere Zusammenarbeit zu erreichen.

## Nur noch Passivhäuser in Neubaugebieten?

Roth - Die Rother SPD bemängelt seit längerem, dass die Stadt Roth kein Konzept zur umweltschonenden Energienutzung verfolgt. Insbesondere sei bei den Neubaugebieten nicht zu erkennen, wie man Schadstoffe verringern und das Klima schützen will.

Herrmann Lorenz vom Energiebündel Schwabach-Roth zeigte deshalb auf, was mit ausgereifter Technik schon jetzt getan werden kann. In Pfaffenhofen an der Ilm oder Wilpoldsried gäbe es klare Vorgaben für neue Häuser und den Vorrang, Leerstände und Baulücken zu verwerten, anstatt Baugebiete „auf der grünen Wiese“ auszuweisen. Lorenz beschrieb, wie schon heute jedes neue Haus mit Solartechnik und Wärmepumpen genügend Heizenergie aufbringen könnte - vor Ort und ohne Schadstoffausstoß. Die jahreszeitlichen Schwankungen könnten bei einer verstärkten Nutzung von Wind und Sonne sowie mit Energiespeicherung („power to gas“) ausgeglichen werden. Selbst die oft verwendete Styropor-Dämmung sei bei einem dickeren und homogenen Mauerwerk verzichtbar. Lorenz legte dar, dass mit Rückendeckung des Baugesetzbuches die Nutzung von Solartechnik und Passivstandards für Neubaugebiete auch verpflichtend sein könnten. Da Deutschland seine selbstgesteckten Klimaziele absehbar nicht erreichen wird, müssen alle Ebenen der Politik auch gegen Lobbyinteressen handeln. Das schon jetzt vorhandene Bürger-Engagement müsse gefördert werden. Durch Vorgaben entstehe größere Nachfrage, sodass Passivhäuser nicht mehr teurer sein müssten. Gerade im Hinblick auf bezahlbaren Wohnraum seien Mehrfamilienhäuser im Passivstandard gut zu verwirklichen. Stammtisch-Organisator Wolfgang Lebok mahnte an, dass die SPD im Stadtrat entschieden für ein Rother Energiekonzept eintreten solle. Klimaschutz komme nicht von selbst. (Markus Schaffer)



## 80. Geburtstag Georg Wagenhuber



Das langjährige SPD-Mitglied Georg Wagenhuber feierte 80. Geburtstag. Es gratulierten Landrat Herbert Eckstein und Fraktionsvorsitzender Andreas Buckreus.

Politischer Stammtisch:



Musik beim SPD-Stammtisch

Roth – Wolfgang Lebok hatte die Idee, mit den Genossen aus Schwanstetten die große Tradition der Arbeiterlieder aufleben zu lassen. Petra und Klaus Pfann, sowie Reinhard Müller kamen mit ihren Instrumenten und Texten ins OHA nach Roth. Landkreisweit konnten sie schon mit „Internationale und Co.“ ihr Publikum begeistern.

Im OHA sind ja musikalische Beiträge keine Seltenheit und so formierte sich umstandslos ein gemischter Chor, dem einige Lieder schon bekannt waren. Klaus Pfann hatte zu jedem Stück ein paar historische Bemerkungen anzubieten oder konnte eigene Erinnerungen beisteuern, wie das Liedgut bei Parteiveranstaltungen gepflegt wurde. Mit Mundharmonika und

Gitarre begleiteten Reinhard und Petra den Abend. Viele dieser Lieder sind heute fast wörtlich geommen brandaktuell. In Ungarn, Rußland oder der Türkei sind die Gedanken sicher nicht frei. Mit der Internationale kann man bei den großen Konzernen und gigantischen Vermögen „Leeres Wort, des Reichen Pflicht“ kritisieren. Hieß es im 19. Jahrhundert noch „Wer hämmert Erz und Stein?“ oder „Wer webet Tuch und Seide?“, so gilt heute „Wer bringt gestresst alle Pakete?“ oder „Wer pflegt und putzt für wenig Geld?“. Auch in Deutschland halten Menschen unser System am Laufen, und „schaffen Bequemlichkeit und Pracht“, wenn auch nur für Billiglöhne.



Bericht von Lara Gruhl und Katharina Kretschmer



Am Freitag den 05.04.2019 waren wir, zwei Schülerinnen des Gymnasiums Roth, auf der Fridays for Future Demonstration in Nürnberg. Dort macht die Jugend die Erwachsenen und vor allem die Politiker auf den Klimawandel aufmerksam und stellt klar, dass man schon viel zu lange dabei zusehen hat, wie die Welt sich verändert.

Vorbild ist die 16-jährige Greta Thunberg, die seit Monaten die Schule bestreikt um für echten Klimaschutz zu kämpfen. Millionen von Schülern in der ganzen Welt haben sich ihr angeschlossen und so haben auch wir und noch etwa zehn andere aus unserer Schule den Unterricht ausfallen lassen und sind in Nürnberg auf die Straße gegangen.

Über Plattformen wie Instagram wurde über Standort und Uhrzeit informiert und so trafen wir uns in Nürnberg um 11:30 am Jakobsplatz. Es wurde zuerst auf Organisatorisches hingewiesen, wie das Verbot, Plakate mit verfassungswidrigen Sprüchen zu gestalten. Danach klärten uns Schüler über die jetzige Klimapolitik auf. Mit selbstgebastelten Plakaten und Sprechgesängen zogen wir zwei Stunden durch die Straßen und mit Sprüchen wie „Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!“ animierten wir viele Erwachsene, uns zuzuschauen, sich dem Zug anzuschließen oder sich zumindest über den Wandel unserer Welt ernsthaft Gedanken zu machen. Es war ein tolles Erlebnis, so viele Jugendliche zu treffen, denen der Klimaschutz am Herzen liegt. Wir alle waren eine Gemeinschaft, die friedlich für ein Ziel kämpft. Wir haben unseren tollen Tag auch über Instagram mit der Welt geteilt und bekamen Rückmeldungen von überall her. Sogar ein Mädchen aus Australien hat auf den Post geantwortet und uns so mitgeteilt, dass es kein lokales sondern ein weltweites Problem ist. Wir empfehlen jedem, egal ob jung oder alt, sich für den Klimaschutz einzusetzen, denn es gibt nun mal keinen Planeten B und keinen Plan B.

Den Massen von Schülern haben wir uns an diesem Freitag angeschlossen, weil es unsere Zukunft ist, die durch den Klimawandel kaputt geht. Die Politiker hatten ihre Chance etwas zu verändern, es ist aber nichts passiert. Eine Lernbereitschaft von uns Schülern zu erwarten, obwohl die Politiker uns in eine nicht lebenswerte Zukunft führen, ist absolut unverständlich und deswegen weigern wir uns weltweit am Freitag jeder Woche in die Schule zu gehen. Es ist höchste Zeit, den Tatsachen ins Auge zu schauen. Wenn wir das nur durch Schulstreik und Demonstrieren erreichen können, sind wir bereit, dieses Risiko einzugehen. Der Klimawandel ist eine reale Bedrohung für unsere Zukunft.

Es wäre toll, noch viel mehr Leute zu sehen, die sich auf irgendeine Weise für den Klimaschutz einsetzen, denn nur zusammen können wir so ein großes Problem bewältigen.

# Die Rother Schelln

Ausgabe: 04\_2019 · Auflage: 12.000 Stück



Vi.S.d.P. (Außenseiten):  
Steven Gruhl · Stresemannstraße 12 · 91154 Roth  
Redaktion und Umsetzung: Markus Schaffer  
Druck: RPM Direktwerbung

## Europakandidat Matthias Dornhuber zu Gast beim SPD-Stammtisch



Oben: SPD-Stammtisch, Rechts: Europakandidat Matthias Dornhuber

Bericht:

## Matthias Dornhuber steht für ein soziales Europa

Mit einem Trompetensolo der Europahymne wurde Dornhuber im Mephisto begrüßt. Er stellte sich den Fragen zum bevorstehenden Brexit und zur Klimapolitik. Mindestlohn und eine mögliche Grundsicherung wurden diskutiert.

Es kamen weitere Themen wie die Erosion des Rechtsstaates in Ungarn und Polen und die lange Zeit freundschaftliche Beziehung zwischen der CSU und Viktor Orbans Fidesz-Partei zur Sprache.

Insgesamt war es ein Abend mit leidenschaftlichen Diskussionen. Einhellige Meinung war, dass das Europäische Parlament mehr Einfluss braucht und als direkt gewählte Vertretung der Bürger Europa verändern und gestalten könne. Der Europäische Rat, gebildet aus den Regierungen der Mitgliedsstaaten, sei durch das Einstimmigkeitsprinzip manchmal nur eingeschränkt handlungsfähig. Mit dem sozialen Europa gehe es zu langsam, während die Wirtschaft längst in vollem Umfang von der EU profitiere. (Susanne Stoll)